

# Gänsehautgefühl bis zum Schluss

## Konzert: Eindrucksvoller Abend gestandener Rockveteranen in Lorsch

LORSCH.

Wenn drei sich einig sind, freuen sich die anderen. In diesem Fall das Publikum auf dem Lorschener Festplatz am Kloster am Donnerstagabend bei der Veranstaltung „Classic-Rock-Friends“ an den Darbietungen von Chris Thompson, Leo Sayer und Fish. Thompson, viele Jahre Sänger von Manfred Mann's Earth Band, startet gleich mit einem fulminanten „Davy's on the road again“ in den vom Musiktheater „Rex“ veranstalteten Abend. Leger gekleidet hüpfte er auf den gut geknüpften Keyboardteppich von Gunnar Bjelland von der spielfreudigen norwegischen Combo „The Mads Eriksen Band“ und brennt ein Rockfeuerwerk ohnegleichen ab.

In einem kompakten Set überzeugt auch der mitreißende Rocker „Demolition Man“. Geschmückt von Bjellands Keyboardgirlanden entfaltet Thompson sein gewaltiges Stimmorgan. Saitenhexer Mads Eriksen fügt ein wieselflinkes Gitarrensolo hinzu. Frank Hovland am Bass zimmert zusammen mit Magne Trenoereid am Schlagzeug ein solides Klangfundament. Auch das ergreifende Bob-Marley-Cover „Redemption Song“ verfehlt seine Wirkung nicht bei dem begeistert mitgehenden Publikum.

Nach Thompson entert Leo Sayer die Bühne. Er stimmt ein Loblied auf deutsches Bier an, und mit „More than I can say“ zeigt er noch immer reichlich Schmelz in der Stimme. Dem Publikum gefällt auch sein ausdrucksstarker Hüftschwung beim Siebziger-Jahre-Disco-Klassiker „You make me feel like dancing“. Die Zuhörer nehmen dies wörtlich und lassen sich vom kieksigen Gesang des in Australien lebenden gebürtigen Briten zu Tanzbewegungen animieren.

Für die eher lyrischen Momente an diesem Abend sorgt dann „Fish“. Der ehemalige Frontman von „Marillion“ braucht nur zart die Textzeile „Do you remember“ des Liebesliedes „Kayleigh“ anzustimmen und die vielen Besucher in den Vierzigern schwelgen in Jugenderinnerungen. Beeindruckend ist die Bühnenpräsenz des nicht nur körperlich großen Künstlers, der die Besucher vom ersten Augenblick in seinen Bann zieht. Große Strahlkraft entfaltet auch die verträumte Ballade „Lavender“. Zu hingetupften Keyboardklängen entfaltet sich das umfangreiche Stimmvolumen des Sängers mit starkem schottischen Akzent. Auch das ruhige „Lucky“ aus dem Soloalbum „Internal Exile“ verfehlt seine Wirkung nicht.

Fish reicht dann den Stab wieder zurück zu Leo Sayer, dessen sehnsuchtsvolles Stück „When I need you“ die Herzen der Fans berührt. Dass die drei Künstler auch Mannschaftsspieler sind, beweisen sie bei dem gemeinsam fetzig über die Rampe gebrachten Titel „Don' kill it Carol“. Im Zugabenteil packt Leo Sayer die Mundharmonika aus und heizt den Besuchern mächtig ein. Zusammen mit seinen beiden Gesangskollegen verbreitet er dann mit „Sweet home Alabama“ schwitziges Südstaatenflair.

Als Chris Thompson das nach verhaltenem Beginn zu einem Orkan anschwellende „For you“ mit Verve ins Publikum schleudert, verbreitet sich ein Gänsehautgefühl bei den Rockfans in Lorsch. Und das hält an, bis die drei Künstler mit der Thompson-Komposition „You're the Voice“ nach fast drei eindrucksvollen Stunden die Bühne verlassen.